

Deutsche Zeitung für São Paulo

Sr. Pastor Theodor Kölle
RIO CLAR

Tageblatt

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$000 für das Inland, 3\$000 für das Ausland.
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

S. PAULO — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64 64 A — Caixa do Correio Y
Telegraph-Adresse: Zeitung-Sanpaulo — Telephon Nr. 4575
RIO DE JANEIRO — Geschäftsstelle: Rua Alfanega 90 — Caixa Correio 302
Telephon: Norte 2112.

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Gesetzt mit Setzmuscheln «Typograph»

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süßerot, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3 a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

N. 250 XVIII. Jahrg.

Freitag, den 9. Oktober 1914

XVIII. Jahrg., N. 250

Der europäische Krieg und seine Ursachen.

Von Dr. Dunshee de Abranches.

II.

So war die soziale und politische Lage der modernen Welt am Jahrhundertsschlusse, sagte ich in dem bescheidenen Werk von 1898, auf dem ich Bezug nehme. Zur Bestätigung dieser unbestreitbaren Schlüsse genügte es, so sagte ich, die traurige Lage Europas zu betrachten, das noch immer der Gipfelpunkt der sozialen Entwicklung war. Denn wir in Amerika, welches von allen Kontinenten allein mit fabelhafter Schnelligkeit Fortschritten war, wir waren in Anbruch der instinktiven Ablehnung der indianisch-afrikanischen Volksteile gegen die abendländische Entwicklung, nur geographisch breite Völker zu nennen. In geistiger Hinsicht jedoch erlangten wir, von den Vereinigten Staaten abgesehen, unsere Unabhängigkeit nicht; wir besaßen keine eigene Individualität, noch fand eine Unterbrechung des geistigen Einflusses unserer Kolonisatoren statt. Europa war also der wahre Maßstab für die moderne Zivilisation. Darum habe ich auch dort jener Zustand allgemeiner Anarchie, den wir in unserer Schrift zu skizzieren versuchten, am deutlichsten gekennzeichnet.

Aber welches war die politische Lage Europas zu Beginn des 20. Jahrhunderts? fragte ich damals. Dieselbe wie 20 Jahre vorher, und was interessant ist, mit derselben platonischen Formel des „kontinentalen Gleichgewichts“. Noch war es das großartige Werk Bismarcks, der Status quo, das mit seinem ganzen Apparat erfindlicher Kunstgriffe aufrechterhalten wurde, eine Art von Klippe, an der das außerordentliche Genie des Staatsmannes die furchtbare Brandung der patriotischen Rachegelüste der Besiegten von Sedan sich brechen ließ. Und indem er die internationalen Rivalitäten und Ambitionen schürte, befestigte er gleichzeitig die deutsche Einheit, die noch in der Freude des Triumphes drohtet. So blieb denn die Szene dieselbe, wie vor 20 Jahren: der Dreibund und der bewaffnete Friede.

Ich schloß damals mit folgenden Betrachtungen: „Vielleicht werden bald bedeutende Ereignisse eintreten, welche dem sozialen Problem zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein neues Antlitz geben. Die Schwächung der beiden großen Bündnisse, welche die europäische Politik beherrschen und auf alle anderen Völker der Erde zurückwirken, ist unverkennbar. Oesterreich kann nicht ewig dem Deutschen Reich verbunden bleiben. Italien kann auch nicht ewig der Sklave seiner dynastischen Interessen bleiben, ein Vorposten an den Alpen und ein passiver und unbewußter Wächter an den Toren des Vatikans. Anderserseits werden weder die Zarenreisen nach Frankreich, noch die Unterzeichnung eines neuen Bündnisvertrages unter rauschenden Festen in Petersburg das Zusammenwirken dieser beiden Großmächte in der Stunde der Gefahr garantieren oder den immer unerlässlicheren Ehrgeiz neutralisieren, der sie selbst und ihre Rivalen beherrscht. Was die europäischen Länder ernstlich gefährdet, in dem Maße, daß ihre innere Sicherheit und mit dieser alle ihre internationalen Verträge auf dem Spiel stehen, das ist die soziale Krise. Und in der Tat, inmitten der allgemeinen Anarchie, welche wir als charakteristisches Merkmal der modernen Generationen aufgezeigt haben, würden die einzigen Elemente, welche die Einheit der Nationen garantieren, die erbliche Vorherrschaft der Rassen und des Vaterlandskultus sein. Aber die Auhängigkeit an den Boden vermindert sich im selben Verhältnis wie die Ansehung des Gebietes wächst und die Bevölkerung zunimmt, die zu starker Auswanderung zwingt. Die Vaterlandsidee verschwindet dann oder beschränkt sich auf die engere Heimat.

„Andererseits bewirken der Kosmopolitismus, die großen Industriezentren, die Propaganda sozialistischer Ideen, das Elend und das Rassendureinander, daß der Kampf schon nicht nur zwischen Land und Land, zwischen Staat und Staat tobt, ja nicht einmal zwischen Stadt und Stadt, sondern sogar zwischen Stadtteil und Stadtteil, wie wir jetzt in Oesterreich sehen, wie wir gestern und heute mit Schrecken im Orient schauen und wie es immer in Rußland der Fall war. Was scheint also gegenwärtig die Nationalitäten voneinander, als die Tradition und andere alte Vorurteile, deren Zerstörung nicht schwierig ist? Was hindert die Zerstörung des gigantischen Baues Bismarcks? Was ist die Auflösung der österreichisch-ungarischen Hybridation; die weitere Zerstückelung Frankreichs und die Spal-

tung Skandinaviens? Und was selbst in Großbritannien, das durch seine ozeanische Isolierung privilegiert durch seine egoistische Politik, seine bewundernswerte Verfassung und vor allem durch seine alte Kolonialorganisation privilegiert ist, die Verwirklichung des Home-Rule in Irland und Schottland? Alles deutet also für eine nicht ferne Zukunft den unvermeidlichen und furchtbaren Zusammenstoß der neuen Ideen an, die unsere Zeit bewegen, und damit, wenn nicht die Zerstückelung, so doch wenigstens die institutionelle Neuordnung des alten Kontinents. Es ist die soziale Revolution, welche der traurige und blutige Sonnenuntergang des 19. Jahrhunderts ankündigt.“

Der grosse Krieg

Die allgemeine Lage hat sich nicht wesentlich verändert. Es wird aber immer klarer, daß sowohl die deutschen als auch die österreichisch-ungarischen Truppen im Vormarsch begriffen sind. Wir haben dafür in erster Linie den Beweis durch unsere direkten Telegramm-Dienste über Buenos Aires, den wir heute wieder empfangen, und zweitens in der Stimmung der Telegramme über London und Paris. Die Havas treibt in der Annahme, daß nach Brasilien außer ihren Mitteilungen nichts weiter vom Kriegsschauplatz gemeldet werden kann, das Lügen so weit, daß sie die Tatsachen auf den Kopf stellt und dann noch eine ganze Reihe direkter Lügen hinzufügt. Besonders ist das Vordringen der Russen, die wieder in Ostpreußen sein sollen, absolut unwahr, im Gegenteil, die deutschen Truppen, ebenso wie die österreichisch-ungarischen haben Siege errungen. Nur über den Fall von Antwerpen wagt die Havas nichts mehr zu sagen, derselbe ist dem Wesen nach bereits vollzogen und die Meldung über die effektive Einnahme durch die deutschen Truppen ist jeden Augenblick zu erwarten. Wir bemerken bereits im voraus, daß von England aus sofort bemerkt werden wird, daß der Besitz Antwerpens für die Deutschen gar keine Bedeutung hat, da dieser Hafen der deutschen Flotte keinen Stützpunkt bieten kann, denn die englischen Geschwader versperrten ihr den Zugang von der Nordsee aus. Antwerpen hat aber vorläufig schon den großen Vorteil für die Deutschen, daß die Landung der Engländer dort nicht mehr stattfinden kann, trotzdem in Wirklichkeit Großbritannien über keine Armee mehr verfügt, die nach dem Kontinent gesandt werden könnte; außerdem erleichtert der Besitz dieses Hafens die Operationen des rechten Flügels unter von Kluck, der nunmehr viel energischer die ihm gegenüberstehenden Franzosen aufs Korn nehmen kann. Ob die deutsche Flotte schon gleich einen Vorteil aus dem Besitz Antwerpens ziehen kann, wird die Zukunft lehren, das wird die deutsche Admiralität den Engländern nicht vorher anzeigen. Sie werden es aber schon fühlen, ebenso wie die Garnison von Antwerpen die Wirkung der bereits berühmten 42-Zentimeter-Geschütze jetzt fühlt. Wer nicht hören will, muß eben fühlen.

Telegramme der Deutschen Zeitung.

Buenos Aires, 8. (D): Die österreichisch-ungarischen Truppen schlugen eine starke russische Armee bei Tarnow vollständig in die Flucht.

Buenos Aires, 8. (D): Deutsche Heeresabteilungen warfen bedeutende russische Streitkräfte bei Radom über den Haufen und drangen nach Ivangorod vor. Ivangorod gehört bereits zur Festungslinie von Warschau.

Buenos Aires, 8. (D): Auf dem französischen Kriegsschauplatz machen die deutschen Armeen täglich Fortschritte, so daß der definitive Sieg demnächst mit Sicherheit zu erwarten ist.

Buenos Aires, 8. (D): Der Fall Antwerpens ist nahe bevorstehend.

Buenos Aires, 8. (D): Graf Zeppelin ist zum Kommandanten der deutschen Luftkruzerflotte ernannt worden und nach Frankreich abgereist.

Buenos Aires, 8. (D): Der Sohn des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußeren Grafen Leopold von Berchtold, der auf dem Schlachtfeld an der Drina verwundet und gefangen genommen wurde, ist gestorben.

Buenos Aires, 8. (D): Das Fort Champs des Romains, welches zur Befestigungslinie der Maas gehört, ist durch

die deutschen Geschütze vollständig zerstört worden.

Buenos Aires, 8. (D): Die deutschen Truppen haben einen großen Sieg bei Suwalki in Russisch-Polen errungen. 3000 Russen wurden gefangen genommen und eine große Anzahl Kanonen und Maschinengewehre erobert.

Buenos Aires, 8. (D): Die Lage im Norden Frankreichs ist unverändert.

Aus den übrigen Telegrammen geben wir nachstehend diejenigen wieder, die wir als wenigstens auf einem Körnchen Wahrheit beruhend halten und die uns zur allgemeinen Klärung der Sachlage für unsere Leser als wissenswert erscheinen:

Amsterdam, 8. Mehr als 1000 flüchtige Belgier sind in der holländischen Stadt Roosendaal angekommen.

Paris, 6. In seiner heutigen Nummer teilt die Pariser Zeitung „Le Matin“ mit, daß die russische Mobilmachung beendet sei und das moskowitzische Heer jetzt die Offensive noch energischer ergreifen könne. Die dritte russische Armee marschirt nach dem Zentrum von Polen.

Paris, 7. Die Franzosen schossen in Troyes nach einer Rumpflur-Taube, die Aufklärungsflüge über Romilly sur Seine machte. Es gelang ihnen, das Flugzeug zu treffen und zu vernichten.

Paris, 8. Zahlreiche deutsche Kavallerieabteilungen suchen zu verhindern, daß die Verbündeten Antwerpen Hilfe bringen. (Die ganze Aktion des Generals von Kluck ist ja schon seit langer Zeit darauf gerichtet und er hat, wie bereits einwandfrei von deutscher Seite berichtet wurde, eine Umgehung seiner Streitkräfte durch den linken Flügel der Franzosen bereits mit Erfolg vereitelt. Jetzt im letzten Augenblick versucht die Havas nun noch einmal, mit einem gewissen Hoffnungsstrahl für die Verlustenseligen zu kommen. Antwerpen wird fallen und der französische linke Flügel wird durch von Kluck endgültig vernichtet werden, wenn dies nicht schon geschehen ist.)

Paris, 8. Die Deutschen setzen das Bombardement auf Antwerpen mit den 42-cm-Geschützen fort.

Bordeaux, 7. Die Pariser Zeitungen teilen mit, daß sowohl Präsident Poincaré als auch die Minister, die ihn auf die Schlachtfelder begleiteten, die vollste Ueberzeugung haben, daß das Endresultat der großen Schlacht den Verbündeten günstig sein wird und daß die deutschen Truppen bald aus Frankreich vertrieben sein dürften. (Es würde höchst verwunderlich sein, wenn die französischen Blätter anders schreiben, oder wenn Poincaré und seine Minister anders aussagen würden, selbst wenn sie auch im Innern ihres Herzens anders dächten. Trotzdem werden die Herrschaften sehr bald eines anderen belehrt werden. Die Lage ist für den Erfolg der deutschen Waffen sehr günstig und wir glauben, daß nach dem Fall von Antwerpen, der nahe bevorsteht, auch der Sieg der deutschen Waffen an der Aisne sowie an den anderen Stellen ein entscheidender sein wird.)

Bordeaux, 7. Die dreiprozentige französische Rente ging gestern auf 77½ herauf. Es ist dies der höchste Stand, welches dieses Papier, welches bisher als eines der sichersten Anlagepapiere in der Welt galt, seit dem Beginn des Krieges erreichte.

Bordeaux, 9. Der Marineminister Agagnieur teilte heute den diplomatischen Vertretern der Mächte mit, daß die französische Flotte dem Beispiele der österreichisch-ungarischen folgen und Minen im Adriatischen Meere legen wird. Sie wird sich aber dabei streng an die Vorschriften der Haager Konvention halten.

London, 7. Aus Amsterdam wird mitgeteilt, daß der Kommandant der deutschen Belagerungstruppen vor Antwerpen einen Parlamentär an den Festungskommandanten schickte, um ihm zur Vermeidung von Zerstörungen zur Uebergabe aufzufordern. Im anderen Falle sollte die Beschießung der inneren Stadt gestern abend halb zehn Uhr beginnen. Zahlreiche Personen, die sich nach Antwerpen geflüchtet hatten oder dort wollten, sind nach Holland geflüchtet. (Wenn Antwerpen jetzt in Trümmer geschossen wird, so haben die Belgier selbst Schuld und einzig sie allein sind die Vandalen, die die Zerstörung herbeiführten. Nach gesunden Menschenverstande mußten sie sich sagen, daß jeder Widerstand nutzlos ist. Aber die Belgier scheinen unter dem Einfluß der Engländer so begriffstutzig geworden zu sein, daß ihnen überhaupt jedes klare Urteil über ihre wirkliche Lage abgeht. Wie es heißt, wurde die belgische Regierung bereits nach Ostende verlegt.)

London, 7. Infolge des Legens von schwimmenden Minen ist die Schifffahrt zwischen Dänemark und dem Kontinent via Gjedser-Swinemüde unterbrochen.

London, 7. Die Regierung wird den Export von Rohwolle nach solchen Ländern gestatten, von denen sie überzeugt ist, daß sie nicht den Weiterexport nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist diese Entscheidung belanglos. Seit vielen Jahrzehnten war der Import von Rohwolle von England nach Deutschland und der Donaumonarchie nur noch ein Luxusartikel. Beide Länder produzierten diesen Artikel genügend im Inlande, und zwar in ganz vorzüglichen Qualitäten. Frankreich exportierte in den letzten 20 Jahren wohl noch Kammwolle und Garn nach Deutschland, aber nur zu Zeiten, wo es sehr billig liefern konnte, sonst konnte es nicht mehr konkurrieren. Umgekehrt wurden aber viele Mengen Wolle und wollene Gewebe von Deutschland nach England exportiert und die Briten haben sich nicht entblödet, diese Fabrikate und Halbfabrikate als „echt englische Waren“ weiter zu verkaufen, nachdem sie das ominöse „Made in Germany“, welches sie sich einstmals in ihrem Dummstolz zu ihrem eigenen Schaden schufen, entfernt hatten. Die Folgen des Krieges werden ihnen noch größere Verluste bringen als seinerzeit das „Made in Germany“, welches die Ehrenbezeichnung für aus Deutschland stammende Fabrikate in der ganzen Welt geworden ist.)

London, 7. „Daily Express“ berichtet aus dem Haag, daß nach den Mitteilungen einiger deutscher Zeitungen Graf Zeppelin die Absicht hat, in einem seiner Luftschiffe eine Rundfahrt über Großbritannien zu machen. Der Graf befindet sich augenblicklich in Wilhelmshaven. Das Telegramm schließt mit der Bemerkung, daß Graf Zeppelin einem Journalisten mitteilte, daß er England nicht vergessen habe. (Wir glauben nicht an eine solche Aeußerung des Grafen Zeppelin, auch nicht daran, daß er selbst einen Rundflug über England unternehmen werde, wüßten uns aber, daß man solche kindische Telegramme hier gläubig und mit voller Ueberzeugung abdruckt.)

London, 7. Ein deutscher Torpedojäger bohrte in einem Mündungsarm der Ems ein englisches Unterseeboot in den Grund, als dieses im Begriff war, Minen zu legen. Die Zeitungen fügen hinzu, daß das deutsche Kriegsschiff die englische Mannschaft rettete. Ein anderes Telegramm berichtet dagegen: London, 7. An der Mündung der Ems stieß ein deutscher Torpedojäger an ein Unterseeboot und ging unter. Wie ein englisches Unterseeboot und die Notizen der Presse besagen, wurde die Mannschaft des deutschen Kriegsschiffes gerettet. Ein drittes Telegramm über den gleichen Vorgang lautet: London, 7. Die Admiralität teilt mit, daß das Unterseeboot E 9 der englischen Flotte, welches eine Aufklärungsfahrt in die Nordsee unternommen hatte, unversehereit heimgekommen ist, nachdem es mehrere Torpedos gegen einen deutschen Torpedojäger auf der Höhe der Emsmündung abgeschossen hatte. (Alle drei Telegramme sind von 7. aus London und alle drei läßt die Havas übermitteln. Sie bilden einen schlagenden Beweis für die Unverföhrenheit, mit der diese Agentur nach hier Lügen versendet. Solche Lügen werden aber nur nach Brasilien verzapft, nach anderen südamerikanischen Ländern verschiekt die berüchtigte Agentur ebenfalls Unwahrheiten, hütet sich aber vor so krassen Widersprüchen, wie sie in den drei obigen Telegrammen enthalten sind. Die hiesigen Kunden der Havas können auf eine solche Bevorzugung stolz sein.)

London, 7. Aus Schiermonnikoog, einer der westfriesischen Inseln, wird mitgeteilt, daß ein deutsches Torpedoboot, welches nordöstlich von der Insel kreuzte, in ungefähr 12 Kilometer Entfernung in der Nähe der Mündung der Ems gegen eine Mine stieß. Das Boot ging sofort unter. Ein deutscher Kreuzer, der sofort hinzukam, rettete die gesamte Mannschaft. Unmittelbar darauf erschienen 2 englische Unterseeboote.

London, 8. Die japanische Regierung erklärte offiziell, daß ein japanischer Kreuzer das deutsche Kriegsschiff „Kormoran“ in den Grund bohrte. („Kormoran“ war ursprünglich ein ungeschützter Kreuzer von 1630 Tonnen Wasserverdrängung und 160 Mann Besatzung, der der Kanonenbootflotte einverleibt war.)

London, 8. Der englische Fischerdampfer „Lily“ stieß gegen eine Mine und versank. Sieben Mann der Besatzung ertranken.

London, 8. Dienstag abend sind starke Artillerieabteilungen mit ungefähr 1000 Bedienungsmannschaften in Courtrai (Belgien) eingetroffen, und haben dort ein Lager bezogen. Sie sollen, wie Augenzeugen berichtet haben, sehr ermüdet gewesen sein. (Natürlich!)

London, 8. Der Korrespondent der „Daily News“ in Rom berichtet, daß eine deutsche-österreichisch-ungarische Heeresabteilung gegen die Weichsel vorrückte und die Russen zu umgehen versucht, weil

che sich in der Gegend von Krakau dadurch in bedrängter Lage befinden.

London, 8. Aus Amsterdam wird der Inhalt einer in Berlin veröffentlichten offiziellen Note mitgeteilt, welche besagt, daß die deutsche Heeresabteilung, die in der Gegend der Aisne operiert, energisch weiter vorrückt und den Verbündeten kostbare Verluste beibringt. Die Note besagt weiter, daß die Belagerungsumee vor Antwerpen bereits die hauptsächlichsten Forts, welche die Stadt verteidigen, eroberte. Die Uebergabe derselben ist jeden Augenblick zu erwarten und wird das Bombardement so lange fortgesetzt werden, bis die Uebergabe erfolgt ist.

Rom, 7. Der römische „Messagere“ veröffentlicht ein Telegramm aus Ancona, nach welchem 6 österreichische Torpedoboote gegen Unterseeminen in der Nähe der dalmatinischen Küste stießen und untergingen. Fast die ganzen Mannschaften sind ertrunken. „Giornale d'Italia“ bestätigt in einem Telegramm aus San Giorgio di Nogaro, daß drei österreichische Torpedojäger am 16. September in der Einfahrt der Bocce di Cattaro in den Grund gebohrt wurden.

Rom, 8. Der Mailänder „Corriere de la Sera“ erklärt, daß die deutsche und die türkische Regierung in Afghanistan eine Revolution gegen die englische Herrschaft anzuzetteln bestrebt sind. (Einfache Verleumdung, die bei vorantrefflichen, vernünftigen Leuten keinen Eindruck machen wird.)

Rom, 8. Der englische Botschafter am Quirinal teilte im Auftrag seiner Regierung dem italienischen Minister des Aeußeren mit, daß von jetzt ab die österreichischen und deutschen Reservisten auf den italienischen Dampfern unbehelligt bleiben werden, vorausgesetzt, daß ein Dampfer nicht mehr als fünfzig Reservisten befördert.

Der Minister des Aeußeren teilte das sofort seinen Kollegen an dem Marineresort mit, der die Mitteilung wieder an die Schifffahrts-Gesellschaft weiter leitete. (Die Reservisten, die bisher behindert waren, dem Vaterlande gegenüber ihre Soldatenpflicht zu erfüllen, haben jetzt den Weg zur Fahne frei und jedenfalls werden noch viele von ihnen in die Heimat eilen. Sollte der unerwartete Entschluß Englands, die italienischen Dampfer unbehelligt zu lassen als eine Aeußerung des Bewußtseins aufgefaßt werden, daß es absolut die Situation beherrsche? Wir glauben, vielmehr das Gegenteil anzunehmen zu dürfen.)

Lissabon, 7. Die portugiesische sozialdemokratische Partei beabsichtigt eine große Versammlung in Porto abzuhalten, um ihre Haltung in Bezug auf die Teilnahme der portugiesischen Armee an dem großen Kriege an der Seite der Verbündeten festzusetzen.

Petersburg, 8. Der russische Generalstab meldet, daß die Belagerungsartillerie ohne Unterlaß Przemysl beschießt. Oesterreichisch-ungarische Truppen eilten zur Hilfe herbei; doch erreichten sie ihren Zweck nicht, weil die Russen zu schnell waren. (Wahrscheinlich im Davonlaufen.)

Petersburg, 8. Ministerpräsident Sazanoff teilt mit, daß die Dreiverbandmächte sich Mühe geben, die Wiedereröffnung der Dardanellen von der Türkei zu erlangen.

Peking, 7. Aus deutscher Quelle wird gemeldet, daß die Japaner die Insel Yap, die größte der Inseln der Carolinen, besetzten.

Peking, 7. Die chinesische Regierung protestierte bei der japanischen Regierung gegen die Besetzung von Hainan, Endstation der deutschen Schantung-Linie, und forderte die sofortige Räumung des Platzes von den japanischen Truppen.

Washington, 8. Die Regierung ist mit der Erklärung des japanischen Botschafters, daß die Besetzung der Inseln im großen Ozean nur eine vorübergehende sein werde, befriedigt.

New York, 8. Die englischen Schifffahrtsgesellschaften teilten den Verschliffen mit, daß ihr Dienst regelmäßig zwischen Südamerika, den Antillen und Europa bewerkstelligt wird, daß man ihnen also Warensendungen mit aller Ruhe anvertrauen kann. (Sie verschweigen aber, daß sie schon seit lange nicht mehr den Hafen von Southampton anlaufen können.)

New York, 8. Der große Generalstab versichert, wie über Berlin berichtet wird, daß der rechte deutsche Flügel unter Kommando des Generals von Kluck nach einem erneuten Sieg über die Verbündeten an der Aisne mit großem Erfolg weiter vorrückte.

Privattelegramme.

Herr Konsul von Rémy hat über unser Ersuchen uns einige Privattelegramme zur Verfügung gestellt, die, wenn auch schon manches bekannte enthalten, doch von großem Interesse für unsere Leser

sein dürften. Wir bringen sie, solange die wertvolle Quelle nicht versiegt, unter obiger Spitzmarke:

9. Sept. Im Süden keine weiteren Angriffe weder zur See noch zu Land. Unsere Donaumonitore beherrschen vollkommen Situation. Nordarmee in mehreren kleineren Gefechten siegreich. Petersburg bestätigt Rückzug der Russen bei Ortschaften. Zentrum deutscher Truppen vorrückt in der Linie Vitry-Sezanne-La Ferté Gauchère-Coulommiers. Verbündete zurückgewichen mit großen Verlusten. Mauberge steht in Flammen. Rückzug der Franzosen aus Lille, panikartige Flucht.

10. Sept. Herrliche Waffentaten unserer südwestlichen Regimente längs Drina-Nina. Donau von feindlichen Fahrzeugen gesäubert. Montenegro in Agonie. Sieg deutscher Truppen - Mauberge ergrab sich, 40.000 Gefangene. Pariser Reisende bestätigen Einnahme von Calais.

12. Sept. Serben geben zu, 56.000 Gefangene verloren zu haben, erlitten Niederlagen bei Pocharevats, Valjevo, Uchtice; Hunger fühlbar, Desertion blüht. Nordarmee großen Sieg, Russen gezwungen, über Bag zurückziehen. Schlachtlinie bei Vitry seit 2 Tagen ohne Erfolg auf beiden Seiten gekämpft. Dermonde bombardiert. Feind bei Reims-Verdun zurückgeschlagen.

13. Sept. Kreuzerdivision auf der Höhe von Dulcigno siegreiches Gefecht gegen vereinigte Zerstörerflotte. Beschließung Cattaros seitens Montenegros wirkungslos. Deutsche Heeresleitung rechten Flügel zurückgenommen, um Umgehung vorbeugen, Zentrum zwischen Sezanne und Mailly, linker Flügel bei Vitry und östlich. Ostpreußen Lage sehr gut.

14. Sept. Neue Schlacht bei Dubno gewonnen. Linie Dubno-Dubienka rückt siegreich vor. Erbeutete Trophäen und Vorräte enorm, auch großer deutscher Sieg 40.000 Russen gefangen in Ostpreußen, Kanonen, Maschinengewehre, Munition, Fuhrwerk erbeutet. Bis Ende August Deutsche den Franzosen gewonnen: 6 Falmen, 233 schwere Artillerie, 116 Feldkanonen, 79 Maschinengewehre, 200 Fuhrwerke und 14.000 Mann. In Ostpreußen 90.000 Russen gefangen, 3 Generale. Transport schwerster Geschütze nach Antwerpen danert fort. In der Tyne-Mündung sind deutsche Minen gelegt, große Panik.

Telegramme, die uns nicht erreichten

New York, 28. Sept. Die hiesigen Zeitungen veröffentlichen folgenden Bericht aus Berlin: „Heute nacht wurde gemeldet, daß die Verbündeten sich der Eisenbahnen bedienen, um gegen den rechten Flügel der Deutschen vorzugehen. Bei Bapaume haben die Deutschen eine französische Division zurückgebrannt.“

Auch im Zentrum unserer Schlachtordnung haben wir Fortschritte gemacht. Die Südforts von Verdun haben mit Feuer aufgehört. Unsere Artillerie beschießt augenblicklich die feindlichen Stützkräfte auf dem linken Ufer der Maas.

New York, 28. Sept. Aus Budapest kommt die offizielle Meldung, laut welcher dort offiziell gesagt wird, die Russen seien nicht in Ungarn eingedrückt, alle Versuche, die Grenze zu überschreiten, seien gescheitert; an der Grenze seien die größten Vorkehrungen getroffen worden, um jeden etwaigen Einfall der Russen zurückzuweisen. Die Garnisonen seien verstärkt worden, die Regierung habe aus Triest 100.000 Mann genommen, die bei Beginn des Krieges dort zurückgehalten worden seien.

Die Fortlinie, bestehend aus 18 Forts, werde bedeutend verstärkt; eine zweite Verteidigungslinie werde angelegt, und sei alles geschehen, um den Russen den Einmarsch nach Ungarn unmöglich zu machen.

New York, 28. Sept. Aus Rom meldet der Korrespondent des „Giornale d'Italia“, daß der österreichische Kriegslafen Pola in Verteidigungsstand gesetzt wird. Es werden alle Wälder in der Umgegend abgeholzt, Laufgräben angelegt und große Truppenmassen dort angesammelt. Die österreichische Flotte ist im Hafen versammelt und jederzeit zum Auslaufen bereit.

New York, 28. Sept. (Telegramm des Herrn Herrn. Tjarks jun.) Herr Roy Howard, Präsident der Associated United Press, ist von einer mehrwöchigen Reise nach Europa zurückgekehrt. Er besuchte während derselben vor allen Dingen Deutschland, England, Frankreich, Belgien und Holland.

Er erklärte, nachdem er mit höchstem Interesse alle die Nachrichten gelesen hatte, welche nach Durchschneidung des deutschen Kabels durch die Zensoren der Presse noch durchgelassen werden, daß die Nachrichten-Agenturen geradezu Schandlos lieferten, was die für Amerika bestimmten Kriegsneuigkeiten anbelange.

Jede Depesche muß den englischen oder französischen Zensur passieren. Eine französische Zensur gestellt er noch zu, aber sie wird von der englischen vollkommen beherrscht.

Herr Howard sagt ferner, die Engländer unterdrückten alle deutschen Nachrichten, und diese Unterdrückung sei sogar auf die Posttaschen ausgedehnt.

Als der englische Zensur in Erfahrung gebracht hätte, daß die United Press vom Haag deutsche Nachrichten via London zur Weiterleitung nach New York schickte, öffnet er jetzt alle Briefe, bevor sie das Postbureau erhält, und werden natürlich viele Briefe überhaupt nicht abgeliefert. Ein Ausweg ist, daß Briefe durch Kuriere nach Holland geschickt werden, um von dort aus nach den Vereinigten Staaten gesandt zu werden. Drahtlose Nachrichten können immer doch nur eine Ausnahme bilden.

Sehr interessante und mit den größten Beifall aufgenommenen Erklärungen schloß Herr Howard mit den Worten: „Die englische Zensur will die Welt nur mit Anklagen gegen Deutschland überhäufen, während sie zur Verteidigung

Deutschlands kein Wort hören lassen will.“

New York, 28. Sept. Alle Blätter veröffentlichten scharfe Artikel gegen die skrupellose englische Zensur, die auf telegraphischen Nachrichten ausgeleitet ist und alle von der Vorsicht gebotenen Grenzen übersteigt, um sich in eine absolute Tyrannei zu verwandeln.

„The Sun“ sagt, die englische Regierung habe kein Recht, der Welt die Nachrichten über den Krieg vorzuenthalten, die sie doch schließlich interessieren, nicht nur aus gewöhnlicher Neugierde, sondern großer Interessen halber.

Andere Zeitungen erklären, die strenge Zensur erstrecke sich nicht nur auf die periodischen Nachrichten, sondern auch auf kommerzielle und private, wodurch sie noch weniger annehmbar und geradezu unerträglich sei.

London, 29. Sept. Der Optimismus der Engländer beginnt abzuflauen. Die militärischen Kritiker im allgemeinen halten jedes Endurteil über den voraussichtlichen Ausgang der Schlacht für verfrüht. Sie erklären, es sei zwar wahr, daß die Deutschen zurückgewiesen worden seien, aber sie hätten in ihrer Linie solche Truppenmassen angehäuft, daß diese bei dem ersten Befehl vordringen könnten.

Nach 18-tägigen Kämpfen könne man nicht sagen, daß die Deutschen besiegt worden seien.

Was man sagen könne, das ist, daß die Verbündeten auch noch nicht geschlagen seien.

„The Times“ erklärt, daß, wenn man die Deutschen aus Frankreich vertrieben habe, man sie auch noch aus Belgien vertreiben müsse, ein Kampf, der sehr schwer sein werde, denn die Deutschen hätten dort befestigte Orte zur Verteidigung und befänden sich außerdem an ihrer Verproviantierungslinie.

Es heißt, das Wetter habe sich in den letzten beiden Tagen gebessert, der Regen habe nachgelassen, und nachts sei es ziemlich kalt.

New York, 29. Sept. Aus Rotterdam kommt die Meldung, daß die Deutschen die größten Vorbereitungen zu einer wirksamen Belagerung von Antwerpen getroffen haben. Ueber Brüssel haben sie aus Kiel und Hamburg 25.000 Marine-Reservisten gebracht, die sofort in der Marine dienen könnten, denn wenn einmal Antwerpen und Ostende genommen seien, dann werde Deutschland von den erreichten Vorteilen für seine Flotte Gebrauch machen.

Die Holländer verdoppeln ihre Wachsamkeit an der Schelde, denn sie fürchten, daß im Falle der Belagerung England Verstärkungen schicken wird und die Neutralität der holländischen Schelde verletzt.

Sowie die Deutschen Antwerpen genannt haben werden, so werden sie jedenfalls die Mündung der Schelde zu ihrer Operationsbasis bei ihren Angriffen auf die englische Flotte machen.

Die Verbindungen mit Antwerpen sind sozusagen abgeschnitten; nur mit Automobilen ist es noch manchmal möglich, in die Stadt zu kommen; eine Linie von kleinen Frachtdampfern nach Rotterdam hält noch einen täglichen Dienst aufrecht; es werden aber nur Personen mitgenommen, welche ganz besondere Erlaubnisse haben.

New York, 29. Sept. Aus Berlin ist die Meldung eingetroffen, daß sämtliche Versuche der Russen, die Offensive in Ostpreußen wieder zu ergreifen, fehlgeschlagen sind. General Rennenkampf wurde gezwungen, einen fluchtartigen Rückzug anzutreten, seine sämtliche Artillerie sowie wertvolles Kriegsmaterial auf dem Schlachtfelde lassend.

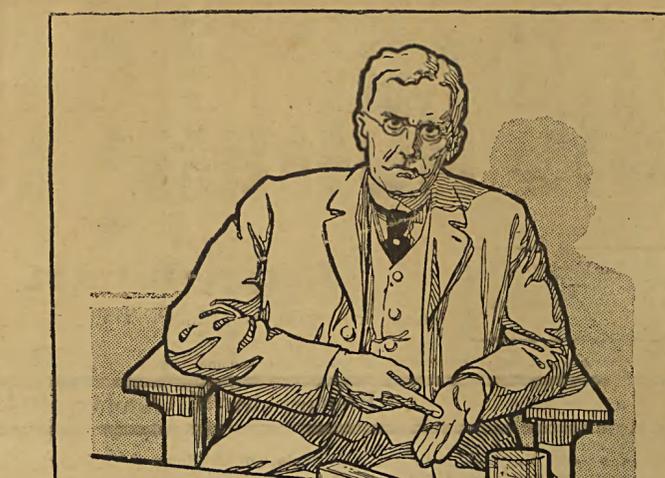
New York, 29. Sept. Aus St. Petersburg kommt die Meldung, daß der russische Generalissimus das Versprechen widerrufen hat, daß den Polen die Autonomie gewährt werden solle.

Er erklärt den Widerruf damit, daß polnische Schützen in den Reihen der Feinde Rußlands gekämpft hätten; aber zur Verleihung der Autonomie sei die absolute Treue und Zuverlässigkeit aller Polen notwendig. Die Proklamation des Zaren sei seinerzeit veröffentlicht worden, ohne daß sie die Unterschrift des Herrschers gehabt habe. (Wunderbar ist nichts dagegen!)

Deutschlands uneinnehmbare Meeresküsten.

Eine überaus wichtige Rolle im englisch-deutschen Seekriege spielt die Kontrolle der Nordsee und ihrer Küsten und Häfen. Von gleicher Wichtigkeit für England wie für Deutschland. Die Unterdrückung der Macht Deutschlands in der Nordsee war seit langem das Ziel und Streben der englischen Politik, doch ist sich die englische Admiralität der Gefährlichkeit und des Risikos einer solchen Unternehmung wohl bewußt. Die deutschen Küsten-Fortifikationen sind an allen Punkten so vollkommen und kriegsbereit, daß es in militärischen Kreisen für die schwerste Aufgabe einer Flotte gilt, einen erfolgreichen Angriff deutscher Küstenlinien auszuführen. Die deutsche Küste erstreckt sich an der Nordsee über ungefähr 200 Meilen, an der Ostsee aber ca. 600 Meilen.

Die Küstenbefestigungen an der Nordsee sind so vollkommen, daß sie sich zum Angriffskrieg ebenso gut eignen wie zum Verteidigungskrieg. Die Kampfweise der deutschen Flotte wird zweifellos offensiv sein, doch selbst wenn es den englischen „Füchelnichts“ gelingen sollte, Deutschland an der Nordseeküste zur Verteidigungsstellung zu zwingen, hätten sie nichts oder nur sehr wenig gewonnen. Die Nordsee ist an der deutschen Küste so dicht, so daß ein mit Oertlichkeiten bestvertrauter Pilot dazu gehört, Schiffe überhaupt in Angriffswerte der deutschen Forts zu navigieren. Dabei sind sämtliche deutschen Küstenbefestigungen an der Nordsee mit den letzten und besten Kruppgeschützen so reichlich versehen, daß ein Angriff selbst von englischer Seite fast für unmöglich angesehen wird. Die Küstenge-



Der grundlegende Vorzug

der echten Aspirin-Tabletten „BAYER“ vor allen anderen Medikamenten befindet in der eminenten Heilwirkung gegen Schmerzen aller Art, wie Kopf- und Zahnschmerzen, Migräne, neuralgische und nervöse Schmerzen, Influenza, Fieber etc. bei größter Unschädlichkeit. Lassen Sie sich daher beim Verkauf nichts anderes aufdrängen und befehlen Sie energisch auf Abgabe der echten

Aspirin Tabletten „BAYER“ in Originalpackung mit dem Bayerkreuz



schütze der Nordseeküsten variiert von 4,7 bis zu 17,7 Zoll-Kaliber, doch werden die 10 und 11 zölligen als die wertvollsten und zweckmäßigsten betrachtet. Die meisten der deutschen Nordsee-Forts sind überdies mit den gefürchteten Grusonischen Geschütztürmen und Panzerkuppeln versehen, die als die furchtbarsten und wirkungsvollsten Verteidigungsmittel der modernen Küstenbefestigung gelten. Lord Charles Beresford, der englische Admiral, setzte kürzlich den Mitgliedern des Unterhauses in einer längeren Rede auseinander, daß es selbst für das bestausgerüstete, modernste Kriegsschiff eine Unmöglichkeit sei, bei einem Angriff dem Feuer einer Kruppischen Batterie aus Basen-Türmen standzuhalten. Die Panzerkuppeln der deutschen Küstenbatterien sind zumist mit 8,2 zölligen Kanonen versehen. Die Geschütze der dreifachen Türme sind schwerer.

An der deutschen Ostseeküste befinden sich viele gute Häfen, doch ist das Wasser zumeist sehr seicht. An der Nordseeküste befinden sich bloß an den Weser- und Elbemündungen Häfen. Die gesamte deutsche Küstenfortifikation ist der Flotte überlassen. Sie ist in zwei Distrikte eingeteilt, nämlich in das der Nord- und das der Ostsee. Jedem Distrikt steht ein Vize-Admiral vor, der von seinem Stabe und von Inspektoren unterstützt wird. Eine ebenfalls der Marine untergeordnete Eisenbahnlinie verbindet die einzelnen Stationen und Küstenbefestigungen miteinander. Diese Eisenbahn läuft vom westlichen Punkte, das ist Emden, bis nach dem östlich gelegenen Memel. Altona an der Elbe bildet das Zentrum des gesamten deutschen Küstenverteidigungssystem. Das Marinearsenal der Ostsee liegt bei Kiel, während das der Nordsee sich bei Wilhelmshafen befindet. Die unterseeische Flottenabteilung besitzt ein großes Depot bei Friedrichsort und Nebendepots bei Wilhelmshafen, Kiel, Danzig, Stralsund und 16 anderen Hafenplätzen. Auf Helgoland ist ein großes Depot für Torpedos und Unterseeboote errichtet worden, das gleichfalls dem Küstenverteidigungssystem beigezählt ist. Die Fortifikationen der Nordsee decken hauptsächlich die Elbe und die Weser, resp. Hamburg und Bremen. Der Jadebusen ist gleichfalls außerordentlich stark befestigt, weil er in Deutschland vielfach für den günstigsten Angriffspunkt feindlicher Flotten gilt. Nicht weniger als 13 schwerergerüstete Batterien u. Forts decken die Küsten des Jadebusens. Wie schon gesagt, sind die Nord- und Ostseeküsten Deutschlands einer angreifenden Kampfweise der deutschen Flotte überaus günstig; dabei ist für Torpedoboote und andere unterseeische Angriffsmittel reichlich gesorgt, so daß die Aussichten der deutschen Flotte im Falle eines Kampfes an den Küsten der Nord- oder Ostsee als sehr vorteilhaft bezeichnet werden können.

Als Deutschland im Jahre 1890 in den Besitz Helgolands kam, erkannte es sofort den hohen Wert seiner vorteilhaften Lage und Küstenbildung und machte sich unverzüglich an die Anlage des schon erwähnten ausgedehnten Depots für die Unterseeboote, wie auch die von den Engländern auf Helgoland zwar begonnenen, aber nur sehr lückenhaft und mangelhaft errichteten Küstenbefestigungen fertigzustellen und aus Beste ausgerüstet wurden. Als eventueller Luftstützort für eine Flotte kommt Helgoland allerdings weniger in Betracht, als wie als vorteilhaft gelegene Kohlenstation und als Ausgangspunkt für Torpedos. Helgoland ist bloß eine Meile lang und nicht breiter als 2000 Fuß. Es erhebt sich ungefähr hundert Fuß hoch über das Wasser, nämlich an seiner niedrigsten Stelle, während der höchstgelegene Punkt, an dem sich der Leuchtturm befindet, 250 Fuß über den Meeresspiegel emporragt. Die Nordostseite der Insel ist außerordentlich klippig, doch eignet sie sich immerhin als Hafen für Torpedoboote. Zur Verteidigung dienen zwei dicke Batterien schwerster Geschütze und

eine Mörser-Batterie; eine der beiden ersteren enthält Hundert-Tonnen-Geschütze, die zweite, bei einer Höhe von 175 Fuß über den Meeresspiegel, 38-Tonnen-Kanonen. Die Mörser-Batterie besteht aus 11-zölligen Mörsergeschützen. Sie befindet sich im Zentrum der Insel. Die hohe Lage der Geschütze ermöglicht es ihnen, ihre Geschosse nach allen Seiten hin zu senden, auch sind sie so vorteilhaft arrangiert, daß sie der nahen Elbemündung einen so guten Schutz gewähren, daß eine Blockade Hamburgs durch feindliche Schiffe überhaupt nicht in Frage kommen kann. Auch ermöglicht es ihre Lage zum Schutze der Wesermündung sowie des Nordostsee-Kanals einzugreifen. Ein Angriff auf die Insel Helgoland würde infolge ihrer hohen und steilen Klippen ebenfalls große Schwierigkeiten bereiten; die Südküste kann als unannehmbar bezeichnet werden. Wegen seiner strategisch so vorteilhaften Lage wird Helgoland als einer der wichtigsten Punkte der gesamten deutschen Küstenverteidigung betrachtet. Dadurch, daß Helgoland mit einer wohl ausgerüsteten Torpedobootstation versehen ist, wird auch ein Angriff der deutschen Seeküste von Borkum bis Sylt nahezu unmöglich gemacht; die angreifende Flotte wäre nicht nur von der Küste aus Front- und Flankenangriffen ausgesetzt, sondern auch den Angriffen der auf Helgoland stationierten Torpedoboote. (Schluß folgt.)

Das alte Lied.

Rio, den 5. X. 1914.

Unter der Überschrift: Os allemães no Brazil liest sich die „Noite“ vom 4. ds. Mts. von ihrem Korrespondenten aus Paris gar Schreckliches berichten über einen von einem Luiz Casabona verfaßten Artikel. Dieser Herr fabelt im „Boletim da Aliança Democratica“ von diesem „außerordentlich wichtigen“ Briefe, der in der Tasche eines gefallenen deutschen „commandante“ gefunden worden sein soll, und in dem ganz Wichtiges und Geheimes über die germanischen Aspirationen auf Brasilien enthalten sein „soll“.

Man müßte zum mindesten erwarten dürfen, daß Herr Casabona als Elronmann dem Namen dieses „commandante“ nennt, denn im deutschen Heere sind doch solcher „commandantes“ gar viele, und mancher ist schon in treuer Pflichterfüllung ehrenvoll gefallen. Aber Namen tun ja nichts zur Sache, denkt Herr Casabona und gibt sich daher gar nicht die Mühe, die dumme Lüge feiner auszuspinnen. Er sieht es ja auch nicht auf einen Leser ab, der über das Gelesene nachdenkt oder die Verhältnisse kennt, nein, er spekuliert auf die gemeinen Instinkte eines lesenden Pöbels.

Also auch dieses so abgedroschene Märchen von dem „perigo allemão“ muß herhalten, wohl nur um Frankreichs Weltstellung zu retten. Denn bei den Brasilianern verfährt die Geschichte nicht mehr so ganz. Schrieb da doch schon im Jahre 1906 ein angesehenes, inzwischen verstorbener Brasilianer, von Beruf Schriftsteller und Gelehrter, ein Büchlein von 72 Seiten, betitelt: „O Allemãoismo no Sul do Brazil“ und dem Untertitel: „Seus perigos e meios de os conjurar.“ Dieses „Werk“ widmete er dem Baron de Rio Branco und dem Herrn Dr. Joaquim de Nabuco mit folgenden Worten: „Os dois modernos estadistas brasileiros, que poderão, se o quizerem, iniciar a politica de reacção contra o pessimo sistema seguido até hoje da colonisação allemã do Sul do Brazil.“

Er widmete aber das Büchlein außerdem auch noch der „patriótica Redacção d' O Jornal do Commercio do Rio de Janeiro — A folha brasileira que mais se o vigostem prestado a questão do perigoso allemãoismo do Sul do

Brazil e os poderá prestar ainda maiores.“

Rio Branco hat diese ihm zu seinem Geburtstag (3) im Jahre 1906 vom Verfasser in zarter Aufmerksamkeit verehrte Broschüre nicht einmal aufgeschritten, geschweige denn gelesen!

Wohl aber hat er eine vorzügliche, von Aleides Munhoz im darauffolgenden Jahre verfaßte Erwiderung auf die eben genannte Schrift nicht bloß gelesen, sondern an verschiedenen Stellen mit Randschriften versehen.

So dachte ein brasilianischer Staatsmann über den „perigo allemão“, und so denken heute noch alle Brasilianer, die die deutsche Arbeit in Brasilien kennen und zu schätzen wissen, und die das Heil ihres Vaterlandes nicht in einem sentimentalen Paulatinismus erblicken.

Solche Brasilianer werden auch Herr Casabona so leichtfertige Versprechungen, das „großmütige“ Frankreich werde nach dem Kriege nicht verfehlen, mit seinem Gelde Brasilians Schätze zu heben, richtig einzuschätzen wissen, und sie würden ihn sicher gerne fragen, warum die französischen Bankiers trotz ihrer „Großmut“ die letzte Anleihe nicht schon vor dem Kriege zustande gebracht haben.

Bezüglich der Militärstruktur für Brasilien braucht man Herr Casabona nur an die Tatsache zu erinnern, daß das „großmütige“ Frankreich seinerzeit das Ansuchen des brasilianischen Kriegsministers Mallet, brasilianische Offiziere in der französischen Armee dienen zu lassen, rundweg abschlug, Deutschland dagegen sofort darauf einging. Alle brasilianischen Herzen schlagen noch immer nicht „unisono“ für Frankreich, und es wachen und zittern noch lange nicht alle Brasilianer um den Triumph der französischen (Ueber-)Zivilisation, wie Herr Casabona kühn behauptet.

Den Brasilianern fehlt noch immer die nötige Zivilisation, um eine Art Bartholomäusnacht unter den 600.000 in Brasilien lebenden Deutschen zu veranstalten, so wie sie der Messenger de S. Paulo in Nr. 682 vom 3. ds. Mts. auf Seite 1, Spalte 5, unter der Überschrift: „La guerre“ offenbar so gerne sehen möchte.

Der Brasilianer schätzt wohl auch kaum das Verlen mit Dreck, womit die in Rio erscheinende „Revue Franco-Brésilienne“ seit fünf Jahren ihre Zeit verگذet. Die letzte Nummer vom 1. Oktober ist voll des Giftes und der Galle. So behauptet sie, daß der „clan germanophiliste“, wenn nicht gar „germanin“, die Seele der aufständischen Bewegung in Sta. Catharina sei! Ein geist- und taktloser Aufsatz gegen unseren Gesandten fehlt natürlich auch nicht. Und in der Rubrik „La Quinzaine“ versteigt sie sich dazu, die brasilianische Regierung des Neutralitätsbruches zugunsten Deutschlands zu zeihen: „Man beginnt zu glauben“, schreibt sie da, „daß die deutschfreundlichen Gefühle, deren verschiedene Mitglieder der Regierung verdächtigt werden, tatsächlich vorhanden sind; jedenfalls müssen diese Herren, wenn dem so ist, darüber erröten!“

Warum nennt die „Revue“ die Namen dieser Regierungs-Mitglieder nicht? So weiß ja keiner der Herren, wer von ihnen zu „erröten“ hat. F. v. W.

Sammelt Koupons

der Zigaretten DIVETTE (MISTURA) Packetchen 300 rs. Packetchen 300 rs

Inland.

Kaffee-Sendungen nach Santos. Gestern wurde mit der Beschränkung der Kaffeezufuhr nach Santos begonnen, wie sie auf Veranlassung der santonenser Handelskammer zwischen der Regierung des Staates São Paulo und den Eisenbahngesellschaften festgesetzt wurde. Die gestrige Zufuhr betrug 49.502 Sack. Man glaubt aber, daß das Quantum noch verringert werden und 40.000 Sack im Durchschnitt nicht übersteigen wird. Diese Vorsichtsmaßregel wird ihre guten Früchte tragen, da sie die Überfüllung der Lager in Santos verhindert und die Ausgabe resp. das Festlegen großer Summen in Fracht vorbeugt. Auch der Preis wird vor Sturz bewahrt, da große Lager in Santos mehr auf die Notierungen drücken, als der Kaffee, der sich bei den Landwirten befindet.

Ein feiger Mord wurde vorgestern abend von dem 18-jährigen Arbeiter Gabriel Orchioli an seinem ein Jahr jüngeren Genossen Gumercindo Arias verübt. Die beiden jungen Leute hatten am Mittwoch morgen in der Fabrik in Belmontinho, in der sie beide beschäftigt waren, einen belanglosen Wortwechsel. Arias glaubte, daß der Fall durch die erregte Aussprache erledigt sei, nicht aber so Orchioli, der am Abend seinem Kollegen in der Avenida Celso Garcia auflauerte und ihn niederstach. Dem Mörder gelang es, zu entkommen. — Der Fall ist um desto trauriger, als Arias die einzige Stütze seiner alten Eltern und der Ernährer seiner kleineren Geschwister war. Er stand in der Fabrik, in der er arbeitete, bei seinen Vorgesetzten als ruhiger und arbeitsamer Junge in dem besten Rufe.

Pocken. In einigen Stadtvierteln sind die Pocken wieder erschienen. Die Sanitätsbehörde erinnert daran, daß die Sanitätsinspektoren überall die Impfungen und Wiederimpfungen kostenlos vornehmen, und daß auch in der Sanitätsabtei-

Brasilianische Bank für Deutschland

Gegründet in Hamburg am 16. Dezember 1887

Direktion der Disconto-Gesellschaft, Berlin

Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg

Volleinbezahletes Aktienkapital Mk. 15.000.000 Reserven Mk. 7.000.000

Filialen:

Rio de Janeiro ◊ São Paulo ◊ Santos ◊ Porto Alegre ◊ Bahia

Korrespondenten an allen Plätzen des Innern. Telegr.-Adr. für sämtliche Filialen: ALLEMIABANK
Die Bank zieht auf alle Länder Europas, die La Plata-Staaten, Nordamerika, usw.

Vermittelt Auszahlungen, besorgt den Ankauf und Verkauf, die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und befasst sich mit der Einziehung und Diskontierung von Wechseln, sowie mit allen übrigen bankmäßigen Geschäften.

Vergütet für Depositen: in Konto-Korrent: mit 30-tägiger Kündigung (Spargelder) 4% p. a.
Auf festen Termin: von 3 bis 6 Monaten 4% p. a. | von 6 bis 9 Monaten 5% p. a.
von 9 und mehr Monaten 6% p. a. Auf tägliches Geld 3%

Charutos Dannemann

Universaes =
Bella Cubana
(Flor fina)

Schlachterei und Wurstfabrik

von
Emilio Piasek & Irmão
Verkaufsstellen: Kleine Markthalle 9 und 37. - Fabrik: Rua José Antonio Coelto 105. - Telefon 2876
Grosse Auswahl in allen Fleischarten, sowie Wurst und Räucherwaren. - Sauerkraut das Kilo 1800.

Hotel Rio Branco

Rua Barão do Rio Branco 9-11 Curityba - Paraná Rua Barão do Rio Branco 9-11
Bestgeeignetes Hotel zur Aufnahme von Familien und Reisende. = Prima Küche = Wärme und kalte Bäder. Gutgepflegte Weine u. Biere, sowie ausgezeichnete Atlantica-Schoppen Bertha Strieder & Cia
4605 Telegr.-Adr.: PAULO = Telefon 456

Chapelaria Germania

Rua Sta. Ephigenia 124 São Paulo
Sehen hier eingetroffen ein riesiger Posten Strohhüte für Herren und Kinder, welche mit dem österreichischen Dampfer „Buda II.“ in Santos ankamen. - Desgleichen empfehle alle Sorten Strohhüte (weich und steif), Mützen, - Schirme, Stöcke und Kravatten. - Reparaturwerkstatt. -
5077 **W. Dammehain**
Rua Santa Ephigenia N. 124 S. PAULO

Hotel Bristol

Besitzer A. SITTER (vorm. Rotisserie Sportsman)
Rua Gusmões N. 29 = S. PAULO
Erstklassiges Hotel für Familien und Durchreisende.
Günstigste Lage, in der Nähe der Bahnhöfe Sorocabana und Luz. - Installiert in einem besonders für den Zweck aufgeführten Gebäude. - Enthält alle Bedingungen der Bequemlichkeit und Hygiene. 4509
Mässige Preise. Elektrischer Aufzug.

Bromberg, Hacker & Co

TRANSMISSIONEN

TURBINEN

SCHMIERÖLE



STETS GROSSES LAGER in allen gangbaren Sorten.
São Paulo

RUA DA QUITANDA N. 10

CAIXA POSTAL 756

ARP & Co.

Filiale in Hamburg: Barkhof 3, Mönkebergstrasse, Telegramm-Adresse ARPECO
Rua do Ouvidor 102 - Rio de Janeiro - Rua do Rosario 52
Depôt: Rua da Quitanda 52 Telegramm-Adresse: ARPECO

Grosses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken
Gritzner und New Home

sowie der registrierten Marken:

Vibrations, Oscillante, Rotatoria, Familia und A Ligeira.

Einzig Agenten und Importeure des
Schlüsselgarms von Ackermann

Komplettes Sortiment in

Waffen, Eisen-, Kurz- u. Manufaktur-Waren

Importeure von Rohgummi und anderen nationalen Produkten

Geräucherte Fleischwaren,
Delikatessen, Konserven
National-Produkte.

Spezialitäten von der

Fazenda Sto.
Antonio

*

Charles Hü & Co.

Rua Libero, Badaró 143 - São Paulo

Mässige
Preise

Waren erster Qualität

Feine

Weine und Liköre

Magere u. Blutarme



Wollt
Ihr
dick
stark
gesund
kräftig
u. schön
sein,
so gebraucht

Die stärkenden Tropfen VALLORTM Dieselben geben auch den Magersten eine runderliche Fülle. Stellen das Blut auch des Blutarmen wieder her und geben auch dem Hässlichsten Kraft und Schönheit.

Mit den stärkenden Tropfen „VALLOR“ nimmt man in 40 Tagen 4 Kilo zu.

Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ erweitern die Lungen, den Busen und die Brust.

Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ sind das mechanische Öl des menschlichen Körpers.

Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ geben den Entmutigten neuen Mut und heilen die Unheilbaren.

Glas 2\$000. Niederlage in der Drogerie Vitalis, Rua Mauá 117, São Paulo. (Für Bestellungen nach dem Innern sind noch 500 rs. extra für Fracht mitzuschicken). 4429

Deutsche Schneiderei Trapp

Gegründet 1887 von Telefon N. 4080

Gustav Reinhardt

Grosses Lager der feinsten ausländischen Stoffen.

Rua Santa Ephigenia 12 - São Paulo

Hotel e Pensão Allemã

Rua José Bonifacio 35-A, 35-B, 37, 43
Fichtler & Degraev. 4234

Rua Aurora 86

ist ein grosser freundlicher Saal mit elektr. Beleuchtung an ein Ehepaar od. zwei Herren zu vermieten. Auch können noch Herren und Damen am Frühstück- und Mittagstisch teilnehmen. 4816

Krankheiten der Harnorgane u. Syphilis

Dr. M. MEIRA 4763

ehemaliger Assistenzarzt bei Professor Zuckerkandl in Wien, sowie Assistenzarzt in den Hospitälern in München, diplomiert von der Klinik für Krankheiten der Harnorgane der medizinischen Fakultät in Paris, hat sein Kabinett, welches mit den modernsten und vollkommensten Einrichtungen ausgestattet ist, in der Rua S. José 23, Rio de Janeiro, eröffnet

Kleister u. Stärkefabrik Matarazzo

Verkauft von:

5097

Kleister, Stärkemehl und Dextrin für Hausgebrauch, sowie für industrielle Zwecke. Auskunft und Preise erhält man in den

INDUSTRIAS REUNIDAS F. MATARAZZO

São Paulo

Rua Direita N. 15

São Paulo

Parque Antarctica

Familien-Treffpunkt - Reunions

Five o'clock tea

Matinées Lawn - Tennis

Box und Foot-Ball - Rollschuhbahn

Jeden Sonntag Nachmittags Grosses Konzert

Bosque da Saúde

Beliebter Ausflugspunkt

Volksbelustigungen aller Art

Angenehmer Aufenthalt in schattigen Anlagen
Ausgezeichnete Wege für Automob. u. Wagen
Bondverbindungen nach allen Richtungen.

Parque Ypiranga

Ein Besuch in Verbindung mit Besichtigung des Museums sehr zu empfehlen

Von der Terrasse herrlicher Blick auf S. Paulo

Bondshaltestelle direkt am Park-Restaurant

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags

Rua Quintino Bocayuva 32

Grosste Prämien:

20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$, 200.000\$

Wollen Sie gut und billig essen? 5034

Wollen Sie einen gutgepflegten Antarcica-Schoppen trinken?

Wollen Sie dabei die neuesten Kriegsnachrichten lesen?

So sehen sie den Weg nicht und kommen Sie in das

Restaurant! W. Lustig.

Rua dos Andradas 18 São Paulo

Iris-Theater

Rua 15 de Novembro 8 PAULO

Kinovorführungen.

Abwechslungsreiches Programm

Alle Abend Vorführung sensationeller Lichtspiele

von 6 1/2 Uhr bis 11 Uhr Abends.

Jeden Sonntag grosse Matinee.

Im Iris-Theater

werden alle Abend die neuesten Lichtspiele gezeigt.

Frau Johanna Wilmann Bergandé Zahnärztin

Rua José Bonifacio N. 32 (1.º andar) - São Paulo

Lavanderia Modelo

Weisswäscherei, Färberei und Benzinwäscherei

Die grösste und am besten eingerichtete Wäscherei in Süd-Amerika

Besondere Spezialität in der Herrichtung von Stärkwäsche

Vorhängen, Plissés, Teppichen u. s. w. 4577

Billige Preise

Eigentümer:

Borges & Barros

Rua Solon Nr. 3, - S. Paulo

Telephon No. 14 Bom Retiro

Pünktliche und schnelle Lieferung ins Haus bei jeder Witterung -

4542 Das

Deutsche Heim

Rua Conselheiro Nebias 9 São Paulo

bietet alleinstehenden Mädchen und Frauen billige Unterkunft und Verpflegung. Mit dem Heim ist eine Stellenvermittlung verbunden.

Dr. Carlos Niemeyer

Operateur und Frauenarzt, behandelt durch eine wirksame Spezialmethode der Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern.

Sprechzimmer und Wohnung: Rua Aronche N. 2, S. Paulo.

- Konsultorium: Rua Quintino Bocayuva N. 5 (Sobrado)

Sprechstunden von 1-3 Uhr. Gibt jedem Ruf sofort Folge

Spricht deutsch. 2456

Kellnerin,

angenehme Erscheinung für Chop-Lokal gesucht. Rua Tymbras No. 33, Bar Stela, São Paulo.

Pensão Heib

Rua Quintino Bocayuva N. 38 4587 S. PAULO

Pension per Monat 85\$000

Einzelne Mahlzeiten 2\$000

Reiche Auswahl von gutgepflegten Weinen u. sonstigen Getränken.

Aufmerksame Bedienung.

CASA GALLINA Photograph. Artikel

NOGARA & ROSETTI

verzoigt nach

Rua Direita 6 (Sobr.)

Caixa 50 - Telephon N. 1738 4538 S. PAULO

Zum Hirschen

Rua Aurora 57. S. Paulo

empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum.

Gute Küche, freundliche Bedienung, luftige Zimmer, saubere Betten, mässige Preise, stets frische Antarcica-Chops.

Es ladet trenndl. ein

4528 GEORG HEE

ensonstigen werden jederzeit angenommen. Auch Mahlzeiten ausser dem Hause.

Jeden Sonntag Tanzmusik

Dr. Stapler

ehem. Assistent an der allg. Polyklinik in Wien, ehem. Chef-Chirurg div. Hospitäler etc. Chirurg am Portugiesischen Hospital

Operateur und Frauenarzt

Rua Barão de Itapeninga 4

S. Paulo. Von 1-3 Uhr. Telephon 1407

Gründliche Behandlung

von (4551)

Frauenleiden

mittels Thure-Brandt-Massage u. Gymnastik

18-jährige Erfahrung

Frau Anna Gronau

Rua Aurora N. 100 São Paulo

Restaurant und Pension

Gasthaus Weisse Taube

Rua do Triumpho 3, S. Paulo

hält sich dem verehrten reisenden Publikum bestens empfohlen

- Vorzüglichste Küche, helle Zimmer, gute Betten. -

Tischweine, Antarcica-Schoppen u. Flaschenbiere stets zur Auswahl. - Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Pensionisten werden angenommen

4576 Die Besitzerin Mathilde Friedrichsson

Dr. Jorge de Gouvêa

Spezialarzt für Chirurgie Nieren-, Blase u. Harnleiden

Rua da Assembléa 14

60 - Rio de Janeiro -

Dr. Alexander Hauser

ehem. Assistent an den 110 Spitalern in Wien, Heidelberg

München und der Geburtshülfe Klinik in Berlin. 4597

Konsultorium:

Rua Sete de Setembro 96-I

Wohnung: Rua Corrêa de Sá N. 5 (Sta. Theresia), Telephon C. 94

Hönere Knaben- und Mädchenschule

Frl. Marie Grothe INTERNAT u. EXTERNAT 4518 S. Paulo

Lehrplan deutscher Ober-Realschulen resp. höherer Mädchenschulen. - Sprechstunden

Wochentags von 1 bis 2 Uhr.

Rua Cesario Motta Junior 3

Marie Grothe, geprüfte Lehrerin für Mittel- und höhere Mädchenschulen. Unterricht in deutscher, französischer und englischer Sprache in Privatstunden u. Abendkursen wird erteilt von Fräulein Mathilde Grothe, staatlich geprüfte Lehrerin.

Jeden Sonnabend

Frische Trüffel- und Sardellen-Leberwurst

in den bekannten Niederlagen von 2994

Fritz Möbst.

4520 S. Paulo.

Alle meine Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich

Lapa.

Av. Monteiro de Mello 32

schönes Haus zu vermieten. 3 Zimmer, Küche, Forão und Vorgarten. Wasserleitung. Näheres Rua Barra Funda 113, S. Paulo. Miete 50\$000. 5132

Restaurant u. Pension Schulz

Rua Gen. Couto Magalhães 13 São Paulo

empfiehlt seine gute bürgerliche Küche, schöne Zimmer für Familien und einzelne Herren. - Um gütigen Zuspruch bittet

5135 G. Schulz.

Gesucht

ein zuverlässiges Ehepaar, kinderlos, mit guten Referenzen, der Laubsprache mächtig, zur Instandhaltung, Ueberwachung und Reinigung eines grossen Hauses, als Portiersleute. Zu erfragen Rua 15 de Novembro 14-A. von 3-5 Uhr nachm., S. Paulo

Magnetopath

G. Klinger & Antonette Klinger Magnetopathen Campinas, Rua Ferreira Penteado 133, - Caixa postal 190. - Spezialität: Periodische Geistesstörung (Besessenheit)